

Große Gefahr kleinster Partikel

FLUGZEUG-ABGASE Terminal-Aktivist*innen weisen auf Ultrafeinstaub-Problematik hin / „Daten liegen vor“

Von Jens Etzelsberger

MAINZ/FRANKFURT. „Flugzeug-Abgase können tödlich sein.“ Warnhinweise wie auf einer Zigarettenpackung sind auf den Plakaten zu lesen, auf denen noch eine stilisierte menschliche Lunge zu sehen ist, in der gelbe Flugzeuge bis in die Bronchien fliegen. Dazu verteilen die BI-Aktivist*innen Mundschutz aus Zellstoff. Die Ähnlichkeit mit den Warnhinweisen auf Zigaretten kommt nicht von ungefähr. So, wie es bei den Glimmstängeln gedauert hat, bis deren Gesundheitsschädlichkeit allgemein und unstrittig anerkannt war, so wird es auch in Sachen Ultrafeinstaub aus Flugzeugabgasen sein, mutmaßen die Aktivist*innen vom Bündnis der Bürgerinitiativen.

Dieser Ultrafeinstaub stand im Mittelpunkt der 159. Demonstration im Terminal 1 des Frankfurter Flughafens, die am Montag von der BI Hochheim-Flörsheim gestaltet wurde. Es sind gut 250 Menschen, die an diesem Abend kommen. Lange nicht mehr so viele wie zu Beginn der Demonstrationen. Für Birgit von Stern, Sprecherin der Hochheim-Flörsheimer BI, aber kein Anlass, am Demo-Konzept zu zweifeln. „Es ist noch immer eine beeindruckende Masse. Und diese Menge an Menschen werden wir auch weiterhin hier sehen. Wir sind seit vier Jahren

da, vielleicht brauchen wir noch vier Jahre“, sagt von Stern. Die Sprecherin setzt auf die langsame Kraft der Fakten. Wie zum Beispiel die Norah-Studie. „Das werden Politik und Wirtschaft auf Dauer nicht runterspielen können“, sagt von Stern.

Und so werde es auch mit den Ultrafeinstäuben aus Flugzeugabgasen sein. Die notwendige Datengrundlage haben sich die Aktivist*innen mittlerweile selbst beschafft. Nachdem offizielle Messungen den Ultrafeinstaub unterschlugen, wurden eigene Messungen angestellt. Und die sind für Wolfgang Schwämmlein und Jochen Alt eindeutig. Der Fantasie-Vorstellung der Politiker, dass pro Tag im Umfeld des Flughafens eine Million Liter Kerosin verbrannt werden könnten, ohne dass dies Einfluss auf die bodennahe Atemluft habe, hätten sie ohnehin nie geglaubt. Daten aus Hechtsheim zeigen laut Schwämmlein und Alt eine eindeutige Korrelation zwischen Überflügen, Fluglärm und Ultrafeinstaubbelastung. Während die Hintergrundbelastung ohne Flugbetrieb bei rund 3000 gemessenen Partikeln je Sekunde liege, steige diese bei Landungen auf bis zu 15000 Partikel und bei den schubintensiveren Starts gar auf 18000 Partikel. „Alle bisherigen Thesen sind widerlegt. Die Partikelbelastung folgt dem Fluglärm“, bekräftigt Schwämmlein.

Hinweis:

Nicht Sekunden sondern Kubikzentimeter !!!